Protokoll der Jahresversammlung in Baden 16. Mai 1898

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins**

Band (Jahr): **17 (1898)**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Protokoll

der

Jahresversammlung in Baden.

den 16. Mai 1898.

Unerwartet zahlreich fanden sich am 16. Mai, einem der seltenen freundlichen, warmen Tage dieses nasskalten Vorsommers die Mitglieder unsres Vereins zu kurzer Tagung in Baden ein. Der Stimmung des auf 3 Mann zusammengeschmolzenen Vorstandes hätte es entsprochen, für dieses Jahr keine Versammlung zu berufen, da das verflossene Vereinsjahr uns Dinge erleben liess, die für unsern Stand tief demütigend waren und keine Aufmunterung zum Festfeiern enthielten. Doch durfte eine Versammlung nicht unterbleiben, schon darum nicht, weil die Amtsdauer des Vorstandes ausgelaufen, und dann auch darum nicht, weil es uns allen in unserem verantwortungsvollen Beruf in ernster Zeit doppelt Not that, in gegenseitigem Gedankenaustausch Mut und Begeisterung zum schönen Werk zu stärken. So hatte man denn ein bescheidenes Festprogramm aufgestellt ohne Festkarte und Freiquartiere, für ein paar Stunden bloss, im centralgelegenen Baden.

In zwanglosen Gruppen nach Zufall und Neigung genossen wir die Stunde gegenseitiger Begrüssung bei einer willkommenen Herzstärkung. Um 11 Uhr war Sammlung im grossartigen Kursaal. »Alles Leben strömt aus Dir« klang es wohl mehr noch aus den Herzen als von den Lippen, dann eröffnete unser Präsident, Herr Pfarrer Hofer, unsre Verhandlungen mit einem schlichten, herzlichen Eingangsgebet.

Zuerst wurde das »*Geschäftliche*« abgewickelt.

1. *Wahlen :*

A. Vorstand :

Die bisherigen Vorstandsmitglieder werden einstimmig bestätigt und zwar:

Herr Pfarrer Hofer als Präsident.
» Vorsteher Bachmann als Vicepräsident.
» » Rohner als Quästor gewählt.

An die zwei frei gewordenen Stellen werden aus verschiedenen Vorschlägen gewählt in offener Abstimmung mit absoluter Mehrheit:

Herr Vorsteher Bär in Wangen als Aktuar.
» » Gloor in Effingen als Beisitzer.

B. Rechnungsrevisoren:

Als Rechnungsrevisoren werden gewählt:

Herr Vorsteher Witzemann bisheriger.
» » Widmer in Olsberg; letzterer an Stelle des in den Vorstand gewälten Herrn Gloor.

C. Als Kantonalkorrespondenten werden die bisherigen bestätigt, neu nur:

1. Für Aargau: Herr Vorst. Groth in Baden.
2. » Bern Stadt: » » Schneider in der Bächtelen.

2. Mit der Bestimmung von *Festort, Thema und Referent* der nächsten Versammlung wird der Vorstand beauftragt. Bei der Discussion über diesen Gegenstand wird von Herrn Waisenvater Hämmerli in Burgdorf angeregt, in Zukunft die Hauptversammlungen, sei es für 1 oder 2 Tage, stets in der Weise abzuhalten wie die gegenwärtige, d. h. ohne offizielle Begrüssung der Behörden, ohne Freiquartiere und Festkarten, wodurch die Festvorbereitungen bedeutend vereinfacht und es ermöglicht würde, wirklich in einer Hauptversammlung den Ort der nächsten zu bestimmen, unabhängig davon, ob wir an einem Ort gern oder ungern anfgenommen werden. Der dahin gehende Antrag bleibt aber mit 10 Stimmen in der Minderheit.

3. Unter die Zahl der *Mitglieder* werden neu aufgenommen:

Herr Waisenvater Schiess in Trogen,
» » Nagel in Rheineck,
» Lehrer Gähwyler auf der Grube b/Bern,
» » Hauri in Olsberg,
» Vorsteher Engler in Grabs.

4. Die *Jahresrechnungen der Vereinskasse und der Hülfs-*

kasse erstattet vom interimistischen Quästor, Herr Rohner, werden auf Antrag der Herren Rechnungsexaminatoren und des Vorstandes genehmigt.

5. Ueber die in letzter Jahresversammlung an den Vorstand zur Begutachtung gewiesene Anregung der *Gründung einer besondern Sterbekasse* wird im Namen desselben von Herrn Bachmann referirt und dieselbe auf seinen Antrag hin fallen gelassen.

6. Die schon in letzter Jahresversammlung besprochene von Herrn Bachmann in verdankenswerter Weise vorgenommene übersichtlich geordnete, vollständige Zusammenstellung von Thematen für unsere Jahresversammlungen soll als »*Arbeitsprogramm des schweiz. Armenerziehervereins*« in's Jahresheft aufgenommen werden.

7. Folgende aus dem aktiven Armenerzieherberuf zurückgetretene Mitglieder werden zu *Ehrenmitgtiedern* ernannt.

1. Herr Camenisch gew. Waisenvater in Chur.
2. » Lütschg » Waisenvater in Bern.
3. » Meyer » Vorsteher im Sonnenbühl.
4. » Dr. Schäublin » Waisenvater in Basel.

8. Herr Hunziker, Kantonalkorrespondent von Zürich, bittet im Namen der Kantonalkorrespondenten die Mitglieder um fleissige Mitteilung alles Mitteilungswerten.

Hiemit schlossen die geschäftlichen Verhandlungen und es folgte die *Eröffnungsrede unseres Präsidenten*, die dem Jahresheft an erster Stelle beigedruckt ist. Wie gewohnt war das Anhören derselben nicht bloss ein Genuss, sondern auch eine wirksame Mahnung und Aufmunterung für alle Hörer zu gewissenhaftem, treuem, zuversichtlichem Weiterarbeiten im gottgeschenkten Beruf.

Zur Uebernahme des *Referates* hatte sich in verdankenswerter Weise unser Vereinsmitglied *Herr Pfarrer Fichter* in Basel bereit erklärt, der infolge seiner Reise nach Armenien in die dort von schweizerischen Liebesgaben unterstützten Waisenhäuser uns aus eigener Anschauung konnte einen Blick thun lassen in das Elend, das der Fanatismus dort angerichtet und in die stille, wahrhaft aufopfernde Arbeit christlicher Liebe, die dort, namentlich von amerikanischen Missionsleuten, dann auch von schweizerischen und einheimischen Hülfskräften gethan wird. Nicht zum mindesten dem für Alle interessanten Thema war wohl die ausserordentlich grosse Zahl der anwesenden Vereins-

mitglieder zu verdanken. Der in schöner, fesselnder Darstellung abgefasste Bericht, der mit einer anregenden Vergleichung der Aufgaben und Erfolge dortiger und hiesiger Armenerziehung schloss, wurde illustrirt durch die Vorweisung einer grossen Anzahl schön ausgeführter Photographien. Mit allseitigem, lebhaftem Dank wurde der Vortrag entgegengenommen. Eine Diskussion war schon der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr möglich. Man setzte sich nach kurzer Pause in demselben Saal zum reichbesetzten Mittagstisch, sich dem Genuss fröhlicher, kollegialischer Geselligkeit hinzugeben. Mit einer ersten Tischrede erfreute uns unser Präsident *Herr Pfarrer Hofer:* »Göthe konnte noch ohne die öffentliche Meinuug zu sittlicher Entrüstung herauszufordern sein bekanntes, oft citiertes Liedchen dichten: »Nichts Bessres weiss ich mir an Sonn- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, wenn hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen!« Heute geht das nicht mehr an. Im Zeitalter des Dampfes, der die Welt umfliegt und die Erdteile verknüpft, ist die Solidarität des Menschengeschlechtes eine ganz andere. Der Baum, der aus dem Senfkorn des Evangeliums hervorgegangen, streckt seine Zweige weit über alle Lande, so dass auch die armen, armenischen Waisen-Kinder darin ihre Nester bauen können. Das Mark dieses Baumes ist die Liebe, ohne die unser Thun im Kleinen und im Grossen keinen wahren Wert hat. Auch wir mit unsern Anstalten haben eine Heimstätte gefunden im Schatten dieses Baumes, freilich nur eine bescheidene. Man denkt nicht hoch von unserer Aufgabe und unserm Wirken; einen Begriff von der Meinung der Welt von unserm Beruf könnte die Bewerberliste für die Leitung der neugegründeten Pestalozzihäuser geben, auf welcher neben durchaus qualifizirten, tüchtigen Männern auch ein Confiseur, 1 Zahntechniker, 1 Tramwaykutscher und ähnliche Berufsleute stehen, die sich zur Uebernahme einer Erzieherstelle für durchaus passend vorbereitet hielten. Doch was liegt an der Meinung der Welt. Nicht wer Titel und Ehren hat, kann am meisten wirken, sondern, wer in selbstloser Liebesthätigkeit *dem* am treuesten nachfolgt, der am meisten verkannt wurde, dem seine Liebe von der Welt mit dem Kreuze gelohnt wurde. Als seine Jünger, in seinem Sinn lasst uns arbeiten und unserm Vaterland dienen, dessen Banner sinnig und schön ein schlichtes Kreuz schmückt. Dem Vaterland, dem unser Dienst und unsre Kraft gehört, unser kräftiges Hoch!«

Mit einer herzlichen Begrüssungsrede ehrte uns der Vertreter der Behörden von Baden *Herr Fürsprecher Lehner:* »Die vom Vorredner angeführte geringe Meinung des Publikums vom Stande der Armenerzieher passt für Baden nicht. Hier war von Alters her Sinn für Gemeinnützigkeit, Armen- und Krankenpflege. Möge das erste mal, da die altehrwürdige Tagsatzungsart der Eidgenossen die Arbeiter auf dem reichen Feld der Armenerziehung vereint, nicht das letzte Mal sein; sie werden daselbst stets willkommen geheissen werden. Mit ächtem, goldenem Goldwändler, dem greifbaren Willkommensgruss der badischen Behörden lasst uns anstossen auf freudige, gesegnete Arbeit im Dienste armer Kinder! — Den Dank für den ehrenden Willkomm sprach Herr Bachmann vom Sonnenberg in warmen Worten aus. Dann erinnerte er bewegten Herzens an den Mann, der uns heute am meisten fehlt, unsern teuren, treuen Veteranen, Direktor Tschudi, der den Seinen, seiner Arbeit und auch uns so plötzlich entrissen wurde. Er teilte ein (unserm gegenwärtigen Jahresheft beigedrucktes) Gedicht des durch seine vaterländischen Dichtungen weitbekannten Herrn Pfarrer Weber in Höngg mit, in welchem der anspruchslosen, reich gesegneten Thätigkeit des Dahingeschiedenen, ein wohl verdienter Kranz gewunden wird und schloss mit herzandringender Mahnung zu ächter Berufstreue im Geiste Pestalozzis, wie sie uns der Verewigte vorgelebt. Noch deutete Herr Pfarrer Walder in sinniger Tischrede die bösen Wettermacher Pankratius, Servatius und Bonifacius, die jeweilen zur Zeit der jährlichen Armenerzieherversammlung spucken, lieblich um zu Symbolen trostreicher Zukunftshoffnungen, dann wurde die Tafel aufgehoben, da man noch so viel wie möglich die nahe gelegenen Anstalten besuchen wollte. Wer bald abreisen musste, kehrte in der wohl eingerichteten von Schwestern geleiteten Mädchenanstalt »*Mariakrönung*« ein, wer mehr Zeit hatte, begab sich nach der *Taubstummenanstalt Liebenfels*, wo unser Vereinsmitglied, Herr Groth, mit Begeisterung und Erfolg wirkt. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde und das unerbittliche Dampfross entführte uns nach allen Richtungen, bereichert mit wirksamen Anregungen und schöner Erinnerung. Dem gastlichen Baden herzlichen Dank!

Der Aktuar:

O. Rohner, Vorsteher.